

Dr. Valérie Leyh (Université de Namur, Belgien)

Univ.-Prof. Dr. Maurizio Pirro (Università degli Studi di Milano Statale, Italien)

Univ.-Prof. Dr. Dirk Rose (Universität Innsbruck, Österreich)

IVG-Kongress Graz 2025: »Sprache und Literatur in Krisenzeiten«

Sektion 50: Krise und Modernität. Krisendiskurse als Medium der Selbstreflexion in der klassischen Moderne (1880–1930)

Abstract

Krisendiskurse scheinen in der Moderne nicht die Ausnahme, sondern eher die Regel zu sein. Ausgehend von dieser Annahme, möchte die Sektion diskutieren, inwieweit Krisendiagnostik und Krisendiskurse ein Medium der Selbstreflexion innerhalb der Moderne darstellen. Schließlich wurde auch die programmatische Moderne in ihrer Frühzeit (etwa 1880–1900) zunächst als eine krisenhafte Übergangsperiode konzipiert, bis sich mehr und mehr die Einsicht durchzusetzen begann, dass man im Grunde sowohl sozial wie technisch und kulturell in eine neue Epoche eingetreten war. Krisendiagnosen scheinen zwar einerseits eine probate Bewältigungsstrategie für die Widersprüche der Moderne, andererseits wohnt ihnen aber ein Abnutzungsmoment inne, je länger die Moderne andauert und krisenhafte Phänomene damit zur Routine werden. Darüber hinaus beinhaltet eine Krise, die auf Dauer gestellt ist, sowohl diskursive als auch darstellungstechnische Probleme, da ihr der Moment der Katharsis fehlt bzw. dieser in eine utopische (oder dystopische) Zukunft verschoben werden muss. Der Krisendiskurs der Moderne erweist sich so in vielfältiger Hinsicht als Basis für eine Vielzahl an philosophischen, literarischen, ästhetischen und publizistischen »Bewältigungsstrategien« in der Literatur und Philosophie der Zeit. Diesen Zusammenhang herzustellen und in einem internationalen Forschungskontext auf seine selbstreflexiven Potentiale hin zu befragen, ist das Ziel der Vorträge dieser Sektion.